

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 70 (1983)
Heft: 12

Artikel: Arbeitsmöglichkeiten mit dem Flugbild Freiburg
Autor: Feigenwinter, Max / Steiner, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534924>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

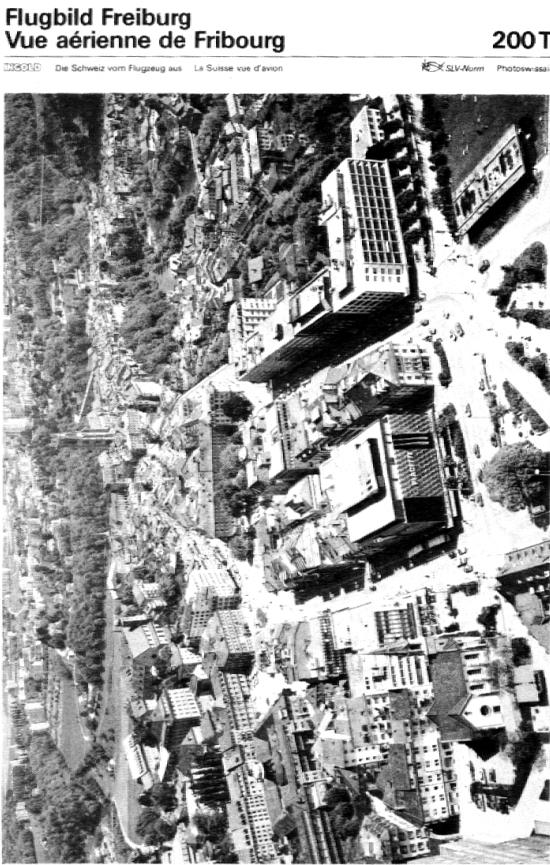
Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Arbeitsmöglichkeiten mit dem Flugbild Freiburg

Max Feigenwinter / Kurt Steiner

Zum Schulwandbild «Flugbild Freiburg» Nr. 200 ist untenstehendes vierfarbiges A4-Transparent Nr. 200T erschienen, das bei der Vertriebsstelle Ernst Ingold+Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee, für Fr. 9.50 inkl. Wust, zuzüglich Porto und Verpackungsanteil, solange Vorrat bezogen werden kann.



Der Kommentar von Dr. Bernhard Zurbriggen enthält viele Informationen über die Stadt Freiburg und deren Umgebung: Geologische Daten, geschichtliche Angaben, Hinweise zur Bevölkerungssituation heute, die Stadt Freiburg als regionales Wirtschaftszentrum, Beschreibung wichtiger Gebäude der Altstadt.

Uns geht es darum zu zeigen, wie wir in Mittelstufenklassen mit diesem Bild – teilweise in Verbindung mit andern Medien – arbeiten können. Die Wahl der Arbeitsmöglichkeiten hängt von verschiedenen Dingen ab: Welche Ziele will ich mit dieser Arbeit erreichen? Welchen Stellenwert haben Bild und Transparent innerhalb des ganzen Themas? (Vergleiche ich verschiedene Städte oder behandle ich Freiburg?)

Wieviel Zeit will ich für diese Arbeit einsetzen? Welche Voraussetzungen bringen die Schüler mit? (Sind sie schon in Freiburg gewesen? Haben sie schon mit einem ähnlichen Bild gearbeitet?) Stehen andere Medien, die hier erwähnt werden, zur Verfügung? – Wir legen eine Anzahl Arbeitsmöglichkeiten vor, aus denen auf alle Fälle ausgewählt werden muss.

Bestandesaufnahme

Mit Hilfe dieser Übungen sollen die Schüler das Bild als Ganzes wahrnehmen und damit einen Eindruck von Freiburg erhalten. Zudem möchten wir aber auch das Wahrnehmen von Details schulen. Beim Vergleichen ähnlicher Dinge ist es notwendig, uns sprachlich genau auszudrücken.

- Wir schauen das Bild gemeinsam an, lassen es auf uns wirken. Die Schüler sagen, was ihnen auffällt. Der Lehrer, ein oder mehrere Schüler schreiben an der Wandtafel stichwortartig auf. Für weiterführende Arbeiten kann es günstig sein, die einzelnen Dinge statt auf die Wandtafel auf Papierstreifen zu schreiben. Diese können beliebig geordnet werden.
- Die Schüler schauen das Bild an, halten aber in Paar- oder Kleingruppen fest, was ihnen aufgefallen ist. Im Anschluss daran sammeln wir die Ergebnisse und halten sie in geeigneter Art fest.
- Wir ordnen die verschiedenen Angaben, suchen entsprechende Hilfen: Im Vordergrund, im Hintergrund, in der Mitte des Bildes, in der rechten/linken Bildhälfte...
- Im Gespräch machen wir die Schüler auf wesentliche Elemente aufmerksam: Auffällig ist der Kern der Stadt, das alte Freiburg, die Altstadt. Offenbar hat es dort keine modernen Gebäude. Anhand von Bildbändern überprüfen wir diese Aussage. Wahrscheinlich haben die Freiburger ihre Altstadt gern, sie gefällt ihnen, finden sie schützenswert. Wir überlegen uns, was es braucht, einen Stadtteil zu erhalten (Beschlüsse, Verordnungen, Opfer einzelner Besitzer usw.). Die Kathedrale fällt auf. Der gewaltige Turm überragt alles. Die Kirche ist das Zentrum der Stadt. Auch hier können wir uns überlegen, was für eine Haltung diese Menschen gehabt haben.

In der Altstadt sind die Häuser aneinander gebaut. Innerhalb der sicheren Stadtmauern musste der Platz genutzt werden. Im Vordergrund, am Stadtrand, hat es mehrere moderne Gebäude. Alt und neu ist hier nahe beisammen und wirkt oft störend. Der Verkehr fordert breite Straßen. Am rechten Bildrand fällt das Grün auf. Die Freiburger haben in Stadt Nähe Erholungsgebiete. Anhand der Brücken können wir mindestens teilweise sehen, wie die Saane verläuft. Im Hintergrund sind die modernen Mehrfamilienhäuser. Sie bilden das ganz andere, moderne Freiburg...

Wir halten auch diese Angaben stichwortartig an der Wandtafel fest. Die Schüler sehen so, wieviel aus einem Bild herausgelesen werden kann. Die Informationen brauchen wir nachher für eine Bildbeschreibung – Partnerarbeit wäre dafür wohl angemessen. Statt einer Bildbeschreibung können wir die Kinder aber auch ein Blatt gestalten lassen, auf dem diese Informationen nach eigenem Gutdünken zusammengestellt werden. Wir haben immer wieder erfahren, dass Schüler solche freie Aufgaben gern haben, dass manche wesentlich mehr leisten, als wenn wir alles genau bestimmen. In diesem Fall ist es auch möglich, dass einzelne Schüler Details zeichnen und Bilder, die sie selbst gefunden haben, aufkleben.

e. Wir helfen den Kindern, einige Gebäude, Bauwerke, geografische Details zu benennen. Schon zu Beginn fordern wir die Schüler auf, sich diese Namen einzuprägen. Beispiele: Die reformierte Kirche steht im Vordergrund. Die Zähringerbrücke führt von der Altstadt in das Gebiet mit den modernen Wohnhäusern. Die Brücke St. Johann führt von Neustadt nach Matten. Wenn ich vom MM stadtwärts spaziere, komme ich zum alten, grossen Rathaus usw. — Immer wieder fragen wir zurück, damit sich die Schüler mindestens einige Namen nachhaltig einprägen.

f. Später können die Kinder einander Aufträge erteilen und Fragen stellen: Zeige mir die reformierte Kirche! Wie heisst das Gebiet, in dem die modernen Mehrfamilienhäuser stehen? Andere Formen der Repetition: Wir haben kleine Namenkärtchen und legen diese auf das Schulwandbild. Wir numerieren einige Bauwerke oder geografische Details. Die Schüler schreiben die Legende. Am Anfang kann es angebracht sein, die Namen zu geben. Die Schüler müssen sie in diesem Fall nur noch richtig zuordnen. Später sollen sie die Namen selbstständig eingliedern können.

g. Das Stadtbild spricht, das Stadtbild stellt Fragen: Welches ist wohl der älteste Teil der Stadt? Wie haben sich die Leute früher geschützt? Hat es noch Überbleibsel von Schutzbauten? Weshalb sind die Häuser so eng aneinander gebaut? Was mag dazu beigetragen haben, dass die Stadt gerade hier gebaut worden ist? Wir suchen andere Städte, die ähnlich gelegen sind. Fragen, die wir auf Anhieb nicht beantworten können, schlagen wir in entsprechenden Büchern nach. — Diese Übung ist ähnlich der Übung d. Hier geht es allerdings noch mehr um Details. Es ist deshalb wichtig, die Schüler zu lenken, sie mit Impulsen zu fordern.

h. Wir vergleichen dieses Bild mit jenen von Jörg Müllers «Baggerzahn», erschienen im Verlag Sauerländer. Ist hier ähnliches passiert? Wo? Welche Häuser stören das Gesamtbild? Wo wurde beim Bauen nicht auf das Gesamtbild geschaut, nicht Rücksicht genommen (harte Gegensätze zwischen alt und neu)? Gibt es moderne Bauten, die das Stadtbild nicht stören?

i. Nach all diesen Arbeiten kann es angebracht sein, die vielen Entdeckungen und Erkenntnisse in einem Lücken-Text festzuhalten. Beispiel: Die Altstadt von Freiburg liegt auf einem langgezogenen Hügelsporn, der von der Saane in einer engen *Schlaufe* umflossen wird. Eine solche Flussschlaufe heisst auch *Mäander*. Der Fluss und die erhöhte Lage boten dabei einen wirksamen *Schutz* vor Angriffen. Nur an der Stirnseite der Stadt waren eine *Stadtmauer* und ein künstlicher Wassergraben nötig.

Damit möglichst viele *Bürger* auf der kleinen, aber sicheren Fläche bauen konnten, wurden *hohe, schmale* Häuser eng aneinander gereiht. Sie bildeten so auch eine Art *Stadtmauer*. Trotzdem hatte es mit der Zeit zuwenig Platz, das *Stadtgebiet* musste erweitert werden. Dieses schrittweise *Wachstum* ist auf dem Bild recht gut zu erkennen. Wo die Giebel der Häuser quer zu den andern stehen oder eine Querstrasse zwei *Stadtteile* deutlich voneinander trennt, muss früher der *Stadtrand* gewesen sein. Auch die *Bauweise* der Häuser gibt Hinweise auf das Alter der *Stadtteile*. Anstelle der schmalen, hohen Altstadthäuser mit steilen Giebeln wurden grosse, langgezogene Gebäude mit fensterreichen Fassaden und ganz verschiedenen *Dachformen* gebaut. Die modernen Geschäfts- und Bürogebäude im Vordergrund fallen durch ihre *Flachdächer*, die gleichförmigen Fassaden und die neuen *Baumaterialien* wie Beton, Glas und Stahl auf.

Während die Stadtbewohner früher die Geborgenheit an einer sicheren Stelle zum Wohnen suchten, möchten heute die Leute weg vom lärmigen *Verkehr* an einer sonnigen, aussichtsreichen *Lage* wohnen. Deshalb sind am gegenüberliegenden, zur Sonne gerichteten *Hang* moderne *Wohnsiedlungen* entstanden. Die Wohnblocks sind so angelegt, dass die Menschen möglichst viel *Sonne* in ihren Wohnungen und *Grünflächen* mit Spielplätzen um ihre Häuser haben. Doch auch heute muss sparsam mit dem *Boden* umgegangen werden. Darum wohnen die Menschen auf *Schönberg* auf engem Raum zusammen. Ein einziges Haus hat hier bis zu hundert *Wohnungen*.

k. Bild und Transparent bieten viele Möglichkeiten für sprachliche Übungen. Es ist beispielsweise denkbar, am Wortfeld «Haus» zu arbeiten. Wir sammeln mit den Schülern möglichst viele Begriffe, die spezielle Häuser meinen: *Wohnhaus, Geschäftshaus, Mehrfamilienhaus, Villa, Baracke...* Wir suchen Bilder, die solche Häuser zeigen und versuchen zu formulieren, was die einen von den andern unterscheidet. Wir ordnen die Begriffe nach verschiedenen Kriterien: Grösse, Wohnhäuser, Namen, die etwas über die Herstellungsart, etwas über das Material sagen (*Holzhäuser*), Häuser, die vor allem in bestimmten Gegenden vorkommen (*Chalets*) usw. Wir können den Begriff «öffentliche Gebäude» einführen, zeigen, wo sie in Freiburg sind. Dann scheint es uns aber auch wichtig, dass wir die öffentlichen Gebäude in der eigenen Gemeinde nennen und klären, was dort geschieht.

Orientierungsübungen

a. Das vierfarbige Transparent wird von Ingold in einer Zeigbuchtasche geliefert; darauf bezeichnen wir einzelne Punkte: Gebäude, Brücken, Strassenkreuzungen... Die Schüler haben die Aufgabe, diese Punkte auf das Plänchen zu übertragen. Da sie anspruchsvoll ist, wird es sich als günstig erweisen, sie in Paargruppen lösen zu lassen.

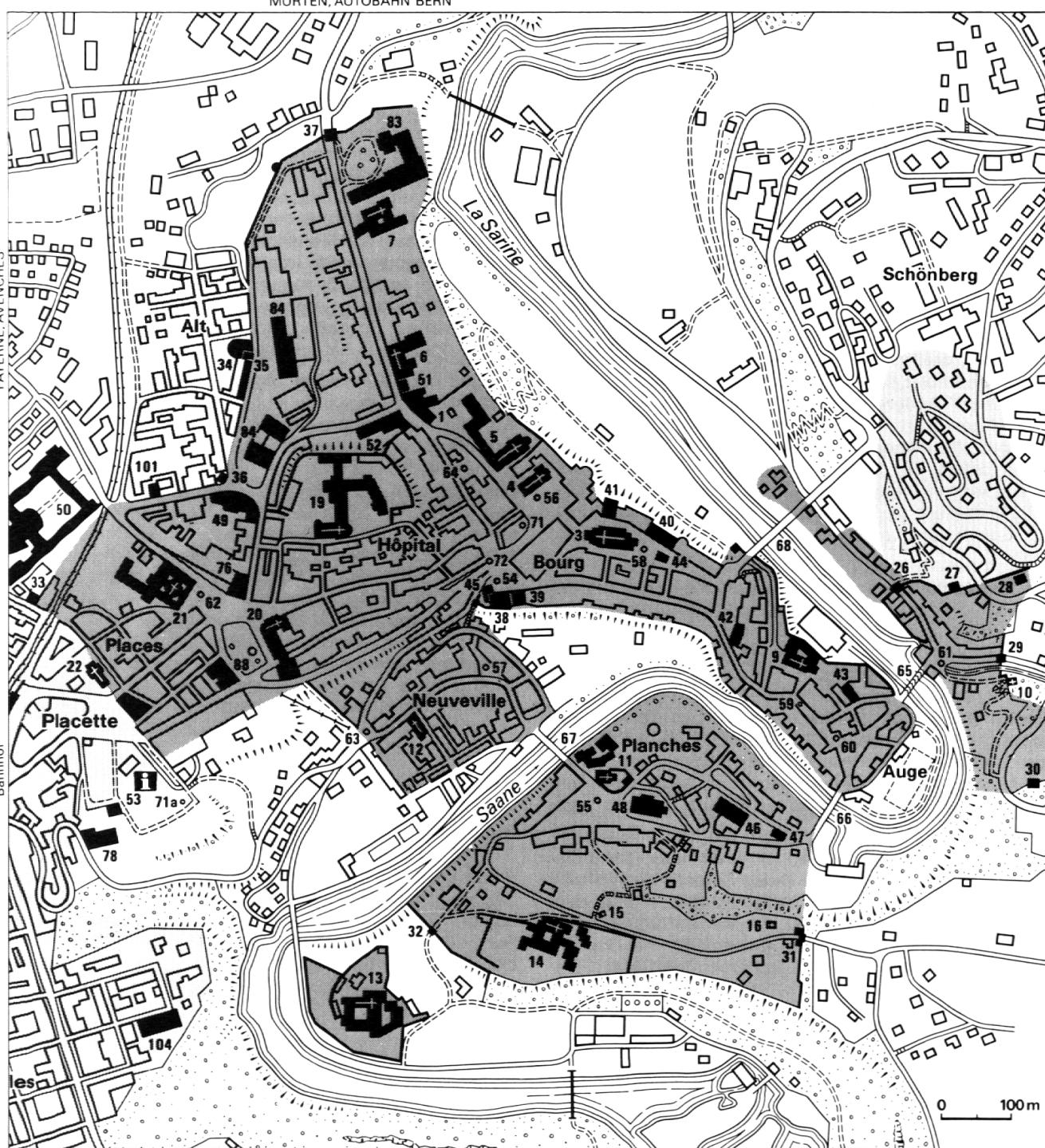
b. Wir versuchen herauszufinden, wo Norden ist. Anschliessend bestimmen wir die andern Himmelsrichtungen. Wir legen das Schulwandbild horizontal auf den Boden oder den Tisch, sodass die Himmelsrichtungen stimmen (eventuell Kompass verwenden).

c. Wir bezeichnen die Lage von Gebäuden und geografischen Details, die wir bereits kennengelernt haben, mit Himmelsrichtungen. Es bieten sich ganz verschiedene Möglichkeiten an: Ich stehe auf der Zähringerbrücke und schaue Richtung Matten. In welche Richtung schaue ich? In welcher Richtung verläuft die Brücke St. Johann? Die Schüler erfinden selbst solche Aufgaben. Sie dürfen sie nachher in der Gruppe oder vor der ganzen Klasse stellen. An der Wandtafel machen wir eine Tabelle: Standort/Ziel/Richtung. Jeweils eine Angabe fehlt. Die Schüler versuchen, einzeln oder in Gruppen, die fehlenden Angaben zu finden.

d. Wir stellen Rätsel: Zeige das Gebiet, das im Süden Freiburgs und auch südlich der Saane liegt! Wie heisst es? Ich spaziere von Placette Richtung Kathedrale. Welche Himmelsrichtung ist dies?

e. Daniel wohnt hier (Wohnblock auf Schönberg bezeichnen). Er hat mit seinem Freund vor dem Einkaufszentrum ein Treffen vereinbart. Zeichne einen möglichst kurzen Weg auf dem Plänchen ein!

8 MURTEN, AUTOBAHN BERN

BERN, SCHWARZENBURG
18SCHWARZSEE
17BÜRGLEN
17**Museen**

1. Museum für Kunst und Geschichte
2. Naturhist. Museum

Kirchen und Klöster

3. Kathedrale
4. Liebfrauenkirche
5. Franziskanerkloster
6. Visitandinerinnenkloster
7. Kapuzinerkloster
8. Kapelle St. Leonhard
9. Ehem. Augustinerkloster
10. Beatuskapelle
11. Ehem. Komturei und Annakapelle
12. Providence
13. Kloster Magerau
14. Kloster Bisemberg/Montorge
15. Kapelle St. Jost
16. Loretokapelle

17. Bürglen/Bourguillon
18. Bartholomäuskapelle
19. Kirche und Kollegium St. Michael

20. Ursulinerinnenkloster
21. Ehem. Bürgerspital
22. Ref. Kirche
23. Kirche St. Peter
24. Christ-König-Kirche
25. Pérölleskapelle

Befestigungen

26. Berntor
27. Katzenturm
28. Roter Turm
29. Galtertor
30. Dürrenbühlerturm
31. Bürglentor
32. Sonnenbergtörli
33. Heinrichturm
34. Grosses Bollwerk
35. Vierpfundturm
36. Aigrozturm
37. Murtentor

Öffentliche Bauten

38. Rathaus
39. Stadthaus
40. Staatskanzlei
41. Gerichtsgebäude
42. Ehem. Münzstätte
43. Ehem. Staatsdruckerei
44. Burgpost, ehem. Zollhaus
45. Stadtwache
- 46./47. Werkhöfe
48. Kaserne auf den Matten
49. Kantonsbibliothek
50. Universität
51. Ehem. Zeughaus
52. Ehem. Schlachthof
53. Schützenhaus

Brunnen

54. Georg
55. Johannes
56. Simson
57. Stärke/Fortitudo
58. Tapferkeit
59. Samariterin
60. Anna
61. Treue
62. Petrus
63. Wilder Mann
64. Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz

Denkmäler

71. P. Girard
72. Murtenlinde
73. Schloss Poya

Brücken

65. Bern
66. Mittlere
67. St. Johann
68. Zähringer
69. Galttern
70. Pérölles

f. Wir nennen anhand des Plächens verschiedene Gebäude und geografische Details. Die Schüler sollen auf dem Bild oder Transparent zeigen, wo diese Dinge sind.

g. Wir legen das Schulwandbild auf einen Tisch oder noch besser auf den Boden. Auf Kärtchen sind die Namen verschiedener Orte: Payerne, Murten, Thun, Bern, Lausanne, Yverdon, Neuenburg, Bulle, Biel... Die Schüler sollen das Bild norden und die Namenkärtchen entsprechend legen. In einem weiteren Schritt können wir die Distanzen berücksichtigen.

h. Wir versuchen herauszufinden, um welche Zeit diese Aufnahme ungefähr gemacht worden ist: Wo ist Norden? In welcher Richtung fallen die Schatten?

i. Wir versuchen auf dem Stadtplädchen einzuziehen, welcher Ausschnitt auf dem Schulwandbild oder Transparent wiedergegeben ist. Diese Arbeit ist sehr schwierig. Wir werden deshalb mit den Schülern Anhaltspunkte und Hilfen suchen, den Ausschnitt aber letztlich selbstständig oder zu zweit einzuziehen lassen.

k. Wir geben den Schülern verschiedene Bilder von Freiburg mit der Bezeichnung der dargestellten Gebäude. Die Schüler suchen mit Hilfe des Plächens den Standort und versuchen anschliessend auf dem Schulwandbild oder Transparent zu zeigen, wo die betreffenden Dinge sind. Bei Bildern, die sich dafür eignen, versuchen wir den Standort des Fotografen herauszufinden.

l. Wir geben den Schülern Angaben über Sehenswürdigkeiten (siehe auch Kommentar). Die Kinder haben die Aufgabe, die Informationen so zu studieren, dass sie sie nachher frei und mit eigenen Worten wiedergeben können. Wir machen nun auf unserem Schulwandbild oder Transparent einen Stadtrundgang. Wir führen selbst. Immer wenn wir an eine Stelle mit einer Sehenswürdigkeit kommen, berichtet die betreffende Gruppe.

m. Wir machen eine einfache Lageskizze von Freiburg und legen darum herum Stadtansichten. Wir werden dabei sehen, dass wir auf Schulwandbild und Transparent eine Ansicht haben, die eher selten zu finden ist. Die meisten Bilder zeigen eine Ansicht von Süd bis Südost.

n. Die Schüler sollen den abgebildeten Teil der Stadt als Planskizze zeichnen. Auf dieser Skizze sollten deutlich zu erkennen sein: der Verlauf der Saane mit dem Zufluss von Osten her – wie die Stadt gewachsen ist – der Verlauf der wichtigsten Straßen – die Lage der drei sichtbaren Brücken – die Wohnsiedlung auf dem Schönberg.

o. Mit Hilfe des Bildes, des Transparentes, der Karte und des Planes bauen wir die Stadt im Sandkasten. Wir betrachten einzelne Teile und versuchen, entsprechend zu gestalten. Bei dieser Arbeit werden die Schüler vor allem auf die Höhenunterschiede achten, die bei Darstellungen auf dem Papier nicht in Erscheinung treten.

In Freiburg wohnen

Wir denken uns in verschiedene Personen, vermuten, wie sie ihren Wohnort erleben:

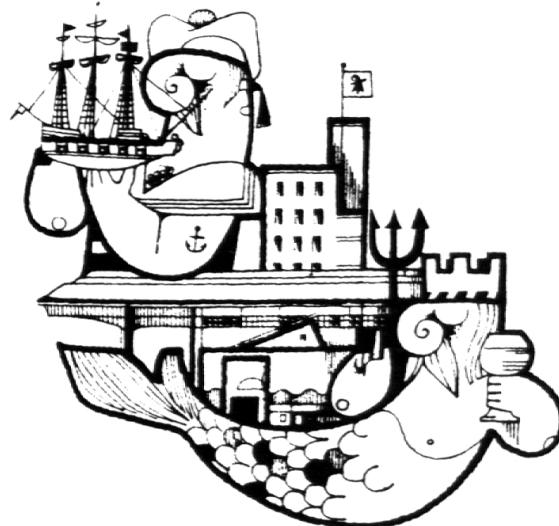
Peter lebt in der Altstadt. Wir bezeichnen ein Haus. Ihm gefällt es. — Wir versetzen uns alle in Peter, stellen uns vor, was ihm in der Altstadt gefällt. Jeder Schüler spricht als Peter: Mir gefallen die engen Gäßchen. Ich finde immer wieder etwas Besonderes an den alten Häusern. Mir gefallen die Brunnen, von denen Geschichten erzählt werden, die an etwas erinnern.

Hans wohnt auch in der Altstadt. Ihm gefällt es nicht. Wiederum identifizieren wir uns mit ihm und zählen mögliche Nachteile auf. Der Lehrer protokolliert an der Wandtafel. Wir nehmen noch zwei weitere Schüler. Sie wohnen auf Schönberg. Dem einen gefällt es, dem andern nicht. Was mögen bei ihnen die Gründe sein?

Im anschliessenden Gespräch werden wir auf verschiedenen Wohnkomfort zu sprechen kommen. Die Schüler werden aber auch aus andern Quellen wissen, dass es heute für viele ein Wunschtraum ist, in einer renovierten Altstadtwohnung zu leben.

Weitere vierfarbige A4-Transparente (Flugaufnahmen der Photoswissair), die zu Schulwandbildern erschienen sind und in Zeigbuchtaschen für **Fr. 9.50** per Stück bei Ernst Ingold + Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee, solange Vorrat bezogen werden können:

St.Gallen	180T
Kettenjura, Moutier	184T
Thun und Berner Oberland	187T
Seeland, Vully-Grosses Moos	188T
Flughafen Kloten	192T
Flugbild Freiburg	200T



Warum nicht eine Schulreise in den Basler-Rheinhafen?

Schiffahrtsmuseum «Unser Weg zum Meer»

- alles Wissenswerte über die Schifffahrt auf dem Rhein und auf hoher See
- neuzeitliche und historische Schiffsmodelle

Eintrittspreis für Schulen Fr. 1.–

Auskunft erteilt das Schweiz. Schiffahrtsmuseum, Tel. Nr. 061 - 65 08 08